

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

—: Einundzwanzigster Jahrgang. :—

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Abonnementspreis mit dem jeden Samstag erscheinenden **Austritten Sonntags-Blatt** in Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 \mathcal{S} ; durch die Post bezogen im Bezirk 1 \mathcal{M} 15 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} vierteljährlich. — Inertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 \mathcal{S} ; bei Redaktions-Auskunft 20 \mathcal{S} Zuschlag.

Nro. 101.

Samstag den 19. Dezember

1885

W ü r t t e m b e r g.

Stuttgart, 15. Dezbr. General-Lieutenant v. Wiederhold, vor 1866 württembergischer Kriegsminister, ist gestern in Ludwigsburg gestorben.

Stuttgart, 17. Dezbr. Die Christmesse hat heute ihren Anfang genommen. Wie fern ist auch heuer auf dem Bärenplatz eine Honigbude etabliert; garantiert reiner Landhonig wird von einem Mitglied des Württembergischen Bienenzüchtervereins in beliebigen Quantitäten feilgeboten. Derselbe macht auf diese Einkaufsgelegenheit besonders die Hausfrauen aufmerksam.

Altensteig, 14. Dezbr. Gegenwärtig sind Garantiescheine zum Bau einer Nebenbahn von Nagold hierher bei den Interessenten zur Unterzeichnung im Umlauf; es ist von dem Eisenbahnkomite eine Beitragssumme von 100,000 Mark in Aussicht genommen, welche die beteiligten Geschäftsleute und Gemeinden zusammenzuschließen hätten.

M ü n c h e n.

München, 13. Dezbr. In studentischen Kreisen macht eine Wechselfälschung, welche sich ein Angehöriger eines hiesigen Korps zu Schulden kommen ließ, großes Aufsehen. Die Wechself sind auf verschiedene „Philister“ u. gezogen und sollen beiläufig etwa 5000 Mark betragen. Der Fälscher ist geflüchtet.

Kaiserslautern, 13. Dezbr. In dem pfälzischen Gewerbemuseum brach gestern ein Brand aus, der glücklicherweise gelöscht werden konnte, als er die Sammlungssäle erreichte, da sonst der Schaden ein unabsehbarer geworden wäre. Das Feuer entstand in der linken Loggia, deren werthvolle Holzbelleidungen mit kostbaren Freskomalereien vollständig zerstört wurden, auch das anstoßende Bibliothekszimmer erlitt theilweise Beschädigungen. In einem anderen Saale wurden sofort die Fenster hinausgestoßen, so daß der Rauch freien Abzug hatte und die prächtigen Wandmalereien keinen Schaden erlitten haben. Ueber die Entstehung des Feuers ist man noch im Unklaren, die behördliche Untersuchung ist eingeleitet. Der Gesamtschaden beträgt etwa 20 000 \mathcal{M} .

Cuxhaven, 15. Dezbr. Der Postdampfer „Wieland“, welcher von New-York kam, ist heute gegen 6 Uhr früh bei Krazland auf Grund geraten. Der Schlepper „Kronprinz“ von Borkum und ein anderes Schiff sind zur Hilfeleistung bei dem Dampfer angelangt. Das Wetter ist neblig, aber es herrscht ruhiger Südwest. Man hegt daher die Hoffnung, den Dampfer wieder flott zu machen. — Die Post und die Passagiere des „Wieland“ sind soeben gelandet. — Der „Wieland“ ist um 5 Uhr 50 Min. abends flott geworden und nach Hamburg weitergegangen.

— In den ersten Jahren sind mehr als 10,000 **Elssah-Lothringer** nach Frankreich ausgewandert, um dem deutschen Militärdienst zu entgehen. Sie haben aber ein Haar darin gefunden; denn sie wurden meist in die Fremdenlegionen gesteckt und in den letzten Jahren nach Tongking geschickt, wo es ihnen schlecht genug ging. Die Heimgebliebenen haben sich ein Beispiel daran genommen, wie die jüngste Zählung zeigt.

Brüssel, 15. Dezbr. König Leopold hatte ein eigenhändiges Schreiben an Fürst Bismarck gerichtet, um die Wahl Antwerpens zum Anlegehafen für die deutschen Postdampfer durchzusetzen. Fürst Bismarck antwortete sofort, Deutschland werde den Wunsch des Königs erfüllen, da derselbe mit den Interessen des Reichs zusammenfiel.

— In einem Hinterhaus in **Wien** wohnte in einem ärmlichen Stübchen der 58jährige Hausbeforger Schuster mit seiner Frau und seinem Sohn. Schuster war früher Glasermeister, Besitzer von 4 Häusern und reich gewesen, war aber durch Trunk

und Müßiggang heruntergekommen; seine Frau, die ihm zweiundzwanzig Kinder geboren hatte, von denen noch vier leben, mußte ihn durch ihren Fleiß ernähren. Es gab viel Jank. Neulich morgens lehrte der Sohn von einem Ausgang heim und findet die Thür verschlossen; auf sein Pochen kommt der Hausherr herbei und sagt: schlagen Sie die Thür ein! In diesem Augenblick öffnet der Alte und läuft mit den Worten: ich muß fort! davon. Im Stübchen liegt die Frau erschlagen, der Kopf ist mit einem Hammer zertrümmert, der Hals mit dem Messer durchschnitten. Ihr Vater ist der Mörder! ruft der Hausherr: ja, mein Vater hat sie ermordet! ruft der Sohn und eilte seinem Vater auf die Straße nach; er packt ihn und ringt mit ihm, wirft ihn nieder und bringt ihn mit Hilfe Anderer zur Polizei. Der Alte gestand sofort, daß er die Frau nach einem Zanke ermordet hatte. Schon viele Jahre vorher war er mit 40,000 Gulden, dem Rest seines Vermögens, heimlich nach Amerika ausgewandert, ohne sich um Frau und Kinder zu bekümmern; nach Jahren kehrte er als vollständiger Lump heim, um endlich Mörder zu werden.

In **Turin** hat ein Unbekannter den Versuch gemacht, das Denkmal Victor Emanuels mittelst einer Orfnibombe und einer langen Lunte in die Luft zu sprengen. Ringsum auf dem großen Platz sprangen die Fenster, aber das Denkmal blieb erhalten.

Paris, 12. Dezbr. Die glückliche Entdeckung Pasteurs, welche endlich die Heilung der Hundswut in Aussicht stellt, soll durch nachfolgendes in ihrer Bedeutung nicht im mindesten beeinträchtigt werden; es dürfte aber doch von einigem Interesse sein, zu erfahren, daß schon vor mehr als 150 Jahren ein Kollege dieses verdienstvollen Forschers in München ein ähnliches Heilverfahren mit günstigem Erfolg zur Anwendung brachte. Keyser schreibt in seinen Reisen vom Jahr 1729: „Allhier (in München) habe ich ein Mittel wieder den Biß eines wütenden Hundes gelernt, welches der vorige Kurfürst (Maximilian Emanuel) öfters bei seinen Bedienten und endlich auch bei einer hohen Prinzessin dieses Hauses mit erwünschter Wirkung gebraucht hat. Solches bestehet darinnen, daß man die rohe Leber des Hundes, der den Schaden zugefügt hat, von dem gebissenen Menschen aufessen läßt.“ Abgedruckt ist diese Stelle in Mosers Forst-Archiv, 5. Band, Seite 281. Um 1789.

In **Wizza** haben unbefannte Kritiker den Bürgermeister an dem Telegraphendraht aufgehängt. Alles lief zusammen und erst spät sah man, daß es eine Puppe war, die dem Oberhaupt der Stadt aufs Haar und bis auf den Kneifer ähnlich sah. Niemand freute sich mehr, daß es nur eine Puppe war, als der Bürgermeister selbst.

Lissabon, 16. Dezbr. Der König Ferdinand, Vater des regierenden Königs, ein Koburger, Gemahl der Königin Donna Maria da Gloria, geboren 1816, ist heute im 70. Lebensjahre gestorben.

Konstantinopel, 15. Dezbr. Im Palast fand heute Abend ein großes Bankett zu Ehren des Prinzen von Hohenzollern statt. Unter den Gästen befand sich auch der deutsche Botschafter Herr v. Radomiz.

— Die beiden Kampfahne auf der **Balkanhalbinsel** scheinen sich doch noch einmal eines Besseren besonnen zu haben. Die am Sonnabend gemeldeten Vorstöße von bulgarischer Seite zeigen sich jetzt in einem etwas friedlicheren Licht, sie werden jetzt kleine Scharmützel, welche zwischen bulgarischen Freiwilligen und serbischen Landeuten stattgefunden haben sollen, genannt. Thatsache ist, daß auf beiden Seiten der gute Wille herrscht, den Kampf nicht wieder zu beginnen. An die Großmächte ist das

Ersuchen ergangen, eine internationale Militärkommission zu ernennen, um die vorläufige Befetzungsgrenze festzustellen.

In Amerika ist das Krankwerden eine theure Sache. Herr Southbert in New-York starb und hinterließ seinen Kindern 10,000 Dollars, davon ging aber die Doktorrechnung von 22 20 Dollars ab. Jeder Besuch kostete 10 Dollars.

New-York, 17. Dezbr. Nach einer Depesche aus San Franzisko entdeckte die Polizei eine sozialistische Verschwörung zur Ermordung des Gouverneurs von Kalifornien und anderer hervorragender Bürger. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

New-York, 15. Dezbr. Ein fürchterliches Unglück ereignete sich heute auf der Georgia und Pazifik-Eisenbahn durch den Zusammenstoß zweier Personenzüge etwa 15 Meilen von Atlanta. Ein Schlafwagen wurde gänzlich zertrümmert und von den darin befindlichen Reisenden 12 auf der Stelle getötet und 15 verletzt, 3 darunter so erheblich, daß ihr Aufkommen bezweifelt wird. — Im Kongresse soll eine Bill eingebracht werden, welche der Wittve des Generals Grant eine Pension von 5000 Doll., welchen Betrag jetzt drei noch am Leben befindliche Präsidentenwittven beziehen, bewilligt. Die Verleger von General Grants Buch, dessen erster Band hier wie in London erschienen ist, sagen, daß sie bereits 342,000 Abonnenten haben. Sie haben eine erste Auflage von 325,000 Exemplaren gedruckt und bereits 250,000 abgesetzt. Der 2. Band wird den 1. April erscheinen. Die Verleger erwarten, daß Frau Grant aus dem 1. Band 500,000 Dollar und aus dem ganzen Werke rund eine Million Dollar ziehen wird.

Unterhaltendes.

Drei Weihnächten.

Eine Erzählung aus dem Leben. Von F. W. Grothe.

(Fortsetzung.)

Mit dem heranbrechenden Winter war auch die Zeit der frohen Weihnächten wieder gekommen, der Zeit, die das bedächtige Alter die Tage der fröhlichen Kindheit so oft zurückträumen läßt. —

In Walters traulicher Behausung strahlte diesmal der Christbaum in hellstem Lichterglanze und sein dunkles Kleid war von dem beglückten Elternpaar mit dem köstlichsten Zierrath geschmückt. Konnte doch bereits der kleine Kurt seine Händchen ausstrecken nach all' den süßen und blinkenden Dingerchen und sich freuen über die Herrlichkeit des Baumes.

Heiliger Frieden eines glücklichen Christabends! Walter und Johanna schauten in seligem Empfinden einander an. Sie hatten heimlich einer blutarmen Nachbarsfamilie nützliche Gaben gespendet und malten sich nun im Geiste die Freude und das Glück der armen Leute aus, denen diesmal auch frohe Weihnachtslust den Christabend verschönen sollte. Wohl freuten auch sie sich innig auf die gegenseitig bereiteten Ueberraschungen, welche die Liebe erbacht: ihr höchstes Glück fanden sie jedoch in dem Anblick ihres Kindes, das mit seinen Händchen schon munter nach dem zierlichen Zuckerwerk haschte. —

Walter hatte sich für den folgenden Tag noch eine besondere Ueberraschung für seine junge Gattin vorbehalten. Er hatte einen schönen, bequemen Schlitten bestellt, mit dem er mit Weib und Kind hinausfahren wollte in die reine, klare Winterluft. Johanna freute sich bei dieser Mitteilung kindlich über die Partie und machte gleich alle möglichen Vorbereitungen, den kleinen Kurt wohlverwahrt in den Schlitten zu bringen. — Da kam noch im letzten Augenblicke eine unliebsame Störung. Ein Bote erschien, der Walter im Namen seines Chefs die Mittheilung brachte, auf einige Augenblicke im Geschäfte zu erscheinen, wo es eine nicht aufzuschiebende Angelegenheit zu erledigen gäbe.

Johanna mit dem kleinen Kurt saß bereits im Schlitten. Sie wollte nun von der Fahrt ohne Walter durchaus nichts wissen und schaute hierauf hin bittend zu ihrem Gatten hinüber.

Doch den Schlitten wieder zurückziehen, ging nicht. Walter redete deshalb zärtlich zu und Johanna mußte endlich den wichtigen Argumenten ihres liebevoll zurendenden Gatten das Feld räumen: — Noch ein warmer inniger Händedruck, und der zierliche Schlitten, von einem schönen, aber unruhigen Rappen gezogen, glitt leicht über die glatte Fläche dahin. Walter sandte seinen Lieben noch einen langen, innigen Blick nach; dann entschwand das Gefährt seinen Blicken und keine Ahnung sagte ihm, daß die nächsten Augenblicke all sein Glück begraben sollten in dunkle, dunkle Nacht! —

Das Exporthaus Warring und Hellmann, dem Walter nun seine Schritte zulenkte, galt allgemein als ein glänzendes, auf solider Basis ruhendes Geschäft. Warring, die eigentliche Seele desselben, war ein umsichtiger Mann, leutselig in Gesellschaft und gerecht und menschenfreundlich gegen seine Untergebenen. Hellmann dagegen schien, wenigstens in letzterer Beziehung, das gerade Gegentheil. Sein mürrisches, misanthropisches Wesen ließen ihn bei weitem nicht die Achtung und Liebe genießen, die man Warring in großem Maße entgegenbrachte. —

Walter wurde bei seinem Eintritt von Warring, als dessen erster Vertrauter, freundlich, doch mit sichtbarer Unruhe empfangen.

„Hellmann ist verschwunden“, sagte Warring mit hastiger Stimme, „hier dieser Brief zeigt mir das Geschehene an. Er hat heimlich beträchtliche Spekulationen gewagt, große Summen verloren, die Verluste hat er bis jetzt durch Machinationen zu verdecken gewußt. Er wird sicher bereits irgendwo geborgen sein, der Schändliche, in weiß Gott welchem Winkel der Erde: wir aber müssen nun annähernd einen Ueberblick zu gewinnen versuchen, in wie weit wir durch Hellmann in Mitleidenschaft gezogen sind, und deshalb,“ schloß Warring erleichtert, „habe ich Sie rufen lassen.“

Die Unterschlagungen und Fälschungen Hellmanns erwiesen sich bei der durch Walter und dessen Chef sofort vorgenommenen oberflächlichen Revision beträchtlicher, als man gehnt und der pekuniäre Verlust erschien schon jetzt als ein ganz bedeutender, abgerechnet die Summen, welche Hellmann noch in letzter Stunde von anderen Häusern einassirt hatte, und welches erst später zum Vorschein kam. —

Als Walter sich endlich nach stundenlanger Arbeit verabschieden konnte, dunkelte es auf der Straße bereits. Auch er war von dem ungewöhnlichen Vorfalle erregt und eilig suchte er sein Heim zu erreichen, in welchem Johanna mit der Sehnsucht einer liebenden Gattin seiner sicher schon harrete. — Und er malte sich im Geiste die Stunden innigen, stillvergnügten Familienglückes aus, die seiner daheim warteten, und deren für ihn sicher noch viele im Schooße der dunklen Zukunft verborgen waren. — Glückliches Träumen! O daß uns nie die rauhe Hand nackter Wirklichkeit aus solchem Sinnen aufrüttelte, um die Gebilde der Phantasie, die ihre leichten Schwingen nur zu gerne bis zu den lichten Höhen des Himmels erhebt, mit einem Schlage zu vernichten! — — Walter hatte wie plötzlich aufgeschaut — war das ein Trugbild oder war es Wirklichkeit? — eine ungewöhnliche Menschenmenge lagerte da vor seinem Hause, aus welchem jetzt soeben zwei ihm bekannte Aerzte traten. Diese blickten wie suchend die Straße hinunter, und als sie Walter erblickten, schritten sie lebhaft auf ihn zu.

„Bereiten Sie sich auf etwas Trauriges vor, Herr Holwei,“ redete ihn der eine zögernd an, seien Sie ein Mann und tragen Sie das Geschehene mit Kraft und seelischer Stärke!“

Walter starrte den Unglücksboten verständnißlos an. Er brachte anfänglich die dunklen Andeutungen mit dem Verschwinden Hellmanns in Zusammenhang, — doch dann durchzuckte ihn plötzlich ein dunkles Weh, eine unerklärliche Angst bemächtigte sich seiner, er stürzte nach seinem Hause, trat in die Wohnung, und — — taumelte dann wie vom Blitze getroffen zur Erde. —

Die beiden Aerzte waren ihm auf dem Fuße gefolgt. Sie blickten selbst tief erschüttert drein.

Der Anblick, der sich Walter beim Eintritt geboten, war auch wohl geeignet, ihm das Blut erstarren zu machen, seine ganze Willenskraft mit einem Schlage zu brechen. Es war seine Gattin, sein einziges Kind, die da tot, erstere entstellt und blutüberströmt, vor ihm lagen. Ein Windzug hatte das leichte sie bedeckende Tuch zurückgeschlagen, und ein einziger Blick hatte genügt, ihm das Geschehene in seiner ganzen gräßlichen Wirklichkeit vor Augen zu führen. — Und er war dann niedergestürzt zur Erde, jäh und plötzlich, wie ein vor Kurzem noch stolz hochragender Baum, in den der Blitzstrahl mit vernichtender Gewalt gefahren. —

(Fortsetzung folgt.)

Reden und Schweigen.

O rede nicht, wenn heiß das Blut dir wallt,
Ein böses Wort ist wie ein gift'ger Pfeil,
Die Wunde, die es schlug, sie ist nicht heil,
Wenn auch das Wort im Augenblick verhallt.

O schweige nicht, wenn heiß das Herz sich regt,
Ein gutes Wort ist wie ein Himmelstrost,
In süße Thränen löst es starren Frost,
Mit guten Worten wird das Glück gepflegt.

Nina Gütchner.

Heller'sche Spielwerke.

Wir hatten schon öfter Gelegenheit, an dieser Stelle ein Wort des Lobes über die vorzüglichen Eigenschaften der Spielwerke aus der Fabrik des Herrn **J. S. Heller** in Bern (Schweiz) zu sprechen. Nicht der Grund allein, daß den Heller'schen Spielwerke an fast allen Ausstellungen, wie zuletzt in Melbourne, Zürich, Nizza, Krems, Antwerpen **erste** Auszeichnungen zuerkannt wurden, gibt uns erneut Veranlassung, die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die genannte Fabrik zu richten, sondern hauptsächlich die Ueberzeugung, daß sich auf das bevorstehende **Weihnachts- und Neujahrsfest** kaum ein Gegenstand finden läßt, der als sinniges und passendstes Geschenk so zu empfehlen sein dürfte, als ein Heller'sches Spielwerk, denn wo Werthgegenstände und Nutzobjekte oft die Empfindlichkeit verlehen, da eignet sich gerade das Spielwerk in vorzüglichster Weise. Ja es darf wohl mit Recht behauptet werden, daß es **Niemanden** gibt, dem ein solcher Gegenstand nicht die innigste Freude bereitet! Kann es eine bessere Trösterin in den schweren Stunden des Lebens, wo man sich vereinsamt oder verbittert fühlt, geben, als die Musik? Gibt es nicht leider so unendlich viele Menschen, die durch Krankheit an das Zimmer gefesselt sind und diese Universal Sprache aller Herzen entbehren müssen? Hierzu kommen noch alle diejenigen, welche nicht selbst ein Instrument spielen und durch ihren Beruf oder durch zu große Entfernung von der Stadt verhindert sind, Konzerte und Soireen zu besuchen und sich aus diesem Grunde den so oft ersehnten Genuß einer guten Musik verlagern müssen. — Allen diesen, sowie auch namentlich den Herren Geistlichen, kann deshalb nicht ge-

nug empfohlen werden, sich ein Heller'sches Spielwerk anzuschaffen, um so mehr, als der Fabrikant es versteht, das Repertoire jedes, auch des kleinsten Werkes, mit seltenem Geschmac zu arrangiren und auf diese Weise seine Abnehmer stets mit den neuesten Erscheinungen der Musikliteratur aus den Gebieten der Oper, Operette und Tanzmusik, sowie Volkslieder der populärsten Tonichter bekannt macht. Hierbei möchten wir schließlich nicht vergessen zu bemerken, daß die große Zahl von Anerkennungschriften von Privaten, Hoteliers, Restaurateurs etc gerade den zuletzt Genannten ein guter Wink sein sollte, mit der Aufstellung eines Heller'schen Musikwerkes in ihren Etablissemens nicht länger zu zögern, denn die Erfahrung hat in den meisten Fällen gezeigt, daß sich die Frequenz solcher Geschäfte lediglich in Folge Aufstellung solcher prächtiger Werke geradezu verdoppelt, ja verdreifacht und die Anschaffungskosten — Zahlungserleichterungen werden bewilligt — in kurzer Zeit ausgeglichen wurden. In Folge bedeutenden Rückganges der Rohmaterialpreise bewilligt die Firma auf ihre bisherigen Preise **20% Rabatt**, und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage. Dadurch ist nun auch dem weniger Bemittelten die Möglichkeit geboten, in den Besitz einer Spieldose zu gelangen. — Reichhaltige illustrierte Preislisten nebst Plan werden auf Verlangen franco zugesandt. Wir rathen jedoch, jede Bestellung direkt an die Fabrik in Bern zu richten, da dieselbe, außer in Nizza, nirgends Niederlagen hält und vielfach fremde Fabrikate als ächte Heller'sch angepriesen werden. Wohl zu beachten ist ferner, daß jedes Werk den Namen des Fabrikanten (**J. S. Heller**) trägt, welcher auch Lieferant fast aller Höfe und Hohheiten ist.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Bürger-Verein.

Weihnachts-Produktion

am Sonntag den **20. Dezember 1885**
im Gasthaus zum „kühlen Brunnen“.

Anfang 7 1/2 Uhr abends.

Hierzu werden die verehrl. Ehren- und passiven Mitglieder mit ihren Familienangehörigen freundlichst eingeladen. 2)2

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. Fremde können eingeführt werden.
Der Vorstand.

Zu Weihnachtsgeschenken passend

empfehle mein neu eingerichtetes Lager in 4)4



Herren- & Knabenhüten

zu sehr billigen Preisen.

Fr. Schulmeister.

Meine

Weihnachts-Ausstellung

habe ich auf's Feinste ausgestattet und lade zu recht zahlreichem Besuch höflichst ein.



Fr. Funk.



2-16 Stücke spielend; ferner Pfeiffaires, Cigarrenfächer, Schweizerhäuschen, Photographieralbum, Schreibzeuge, Handtaschen, Briefschreiber, Blumenrosen, Cigarren-Etuis, Tabakdosen, Arbeitsstühle, Klappen, Biergläser, Stühle etc. Alles mit Musik. Weiss das Meiste und vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfehle 4)3

J. S. Heller, Bern (Schweiz).
In Folge bedeutender Reduction der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Listen meiner Preislisten **20% Rabatt** und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage.
Mehr direkter Bezug garantiert Rechtzeitig; Mühsamer Preislisten franco

Spielwerke
4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Fyreflon, Mandoline, Trommel, Gloden, Sinnenflümmen, Sackpfeifen, Gartenpfeife etc.

Spielwerke
4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Fyreflon, Mandoline, Trommel, Gloden, Sinnenflümmen, Sackpfeifen, Gartenpfeife etc.

Spielwerke
4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Fyreflon, Mandoline, Trommel, Gloden, Sinnenflümmen, Sackpfeifen, Gartenpfeife etc.

Spielwerke
4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Fyreflon, Mandoline, Trommel, Gloden, Sinnenflümmen, Sackpfeifen, Gartenpfeife etc.

Spielwerke
4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Fyreflon, Mandoline, Trommel, Gloden, Sinnenflümmen, Sackpfeifen, Gartenpfeife etc.

Spielwerke
4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Fyreflon, Mandoline, Trommel, Gloden, Sinnenflümmen, Sackpfeifen, Gartenpfeife etc.

Wildbad.

Danksagung.



Für die vielseitigen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres I. Gatten, Vaters, Groß- und Schwiegervaters

Johann Eitel,

für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhstätte, den erhebenden Gesang des Bürger-Vereins, die trostreichen Worte des Hrn. Pfarramts-Verweser Mayer, wie auch den Trägern sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Die tiefbetrübte Wittve:
Gottliebin Eitel
mit ihren Kindern.

Die Buch-, Papier- & Schreibmaterialien-Handlung von **Chr. Wildbrett in Wildbad**

68. König-Karl-Strasse 68.
empfehle ihr bestassortirtes Lager in Gebet- u. Schulbüchern, Notiz- und Bilderbüchern, Poesie-, Photographie-, Schreib- u. Sammel-Albums, Schreibmaschinen, Brieftaschen, Portemonnaies, Photographie-Rähmchen, Briefpapier mit und ohne Monogramme, Kanzlei- und Copierinte, Tintenzeuge, Federhalter, Schablonen zum Wäschezeichnen, Gratulationskarten, Photographien mit Ansichten von Wildbad, Cigarren u. Cigarretten etc.

Feine selbstgemachte Honiglebkuchen,

sowie Honigwein und Honigchampagner sind über die Weihnachtszeit billiger zu haben bei

Jacob Wildbrett,
Bienenzüchter.



Wildbad, den 19. Dezember 1885.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser l. Sohn und Bruder

Jakob Süßer, Metzger

gestern früh in Pforzheim unerwartet schnell im Alter von 25 Jahren sanft verschieden ist.

Um stille Theilnahme bittet

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

Der tiefbetrübte Vater:

Christof Fr. Süßer

mit seinen Söhnen.

Die Beerdigung findet morgen **Sonntag**, Nachmittags 3 1/2 Uhr auf dem hiesigen Friedhofe statt.

Wildbad.

Dankagung.

Für die vielseitige Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres l. Sohnes, Bruders und Schwagers



Julius Pfau

für die reichen Blumen Spenden, die zahlreiche Begleitung zum Grabe, die trostreichen Worte des Hrn. Pfarramts-Verweisers, den erhabenden Gesang des Liederkränzes und den Trägern sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Weihnachten!

Für Mk. 5.50 liefere ich meine dießjährige Weihnachts-Collection, bestehend aus nachstehend aufgeführten 10 Geschenkegegenständen:

- 1 Briefmappe in Quartformat m. Taschen und Löschblei.
- 1 Casperle-Theater, fertig zum Aufstellen, in Karton.
- 1 großer Zuchkasten mit Zubehör, reich ausgestattet.
- 1 reizendes fein col. Bilderbuch in eleg. Einbände.
- 1 Briefmarken-Album mit ca. 200 Abbildungen.
- 1 Papeterie mit ff. Briefbogen und Couverts 2c.
- 1 Abziehbilder-Album, große Prachtausgabe mit ca. 400 Abbildungen in Farbendruck-Umschlag.
- 1 Federkasten mit Halter, Federn, Bleistift, Gummi 2c.
- 1 Schreib-Album, gr. Format, mit Goldpr. u. Goldschnitt.
- 1 Spielbazar, enthaltend Domino, Damenbrett, Glocke und Hammer, in eleg. Karton.

Für die Güte und Preiswürdigkeit der Sachen bürgt meine Firma. Die Riste dazu liefere ich gratis. Versandt gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrags.

Hermann Bernhard,

Verlagshandlung.

Leipzig, Schloßgasse 6, I.

Culturbilder aus Württemberg.

Inhalt: Die Universitätsstadt Tübingen. — Das evangelische Stift. — Zum Schulwesen. — Der Conservatismus. — Sociales. — Die Verkehrsanstalten. — Die schwäbische Gemüthlichkeit.

Erregt die größte Sensation in ganz Württemberg. Eleg. ausgest., daher auch zu Geschenk passend. Preis 1 Mk 60 S in jeder Buchhandlung. Für 1 Mk. 70 Pf. Marken franco vom Verleger: Alb. Unstadt in Leipzig.

Gratulations-Karten

sind in schönster Auswahl zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

In der Chr. Wildbrett'schen Buchhandlung ist zu haben:

MEY'S

Abreiss-Kalender

(Almanach)

für 1886

bildet durch seine elegante Ausstattung einen wirklichen Zimmerschmuck und eignet sich als schönes, praktisches Geschenk für Hausfrauen. Derselbe enthält auf den Rückseiten der einzelnen Blätter gegen

200 ausgezeichnete Kochrezepte.

Preis: 75 Pf. das Stück.

Gestoßenen **Zucker, Mandeln, Citronat, Orangenschalen, Gewürze, Feigen, Citronen** und **Orangen** empfiehlt bestens

F. Funk.

Hamburg-Havre-Amerika.

Nach **New-York** von **Hamburg** **Mittwochs** u. **Sonntags**, von **Havre** **Dienstags**



mit Post-Dampfschiffen der **Hamburg-Amerikanischen**

Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

Nr. 1006 Auskunfts- und Ueberfahrts-Verträge bei: **Carl Schobert** u. **Gg. Geiger** in Wildbad



Zu haben in Wildbad bei Herren **Joh. Bechtle**, **Fr. Funk**, **Fr. Keim** z. **Ochsen**, **Fr. Treiber**, **Daniel Treiber**; in **Calmbach** bei **Chr. Locher**.

Die eigene Erfahrung ist die bestel
Wer im Zweifel darüber ist, welches Mittel er gegen **rheumatische Beschwerden** oder gegen **schmerzhaftes Gliedleiden** anwenden soll, der laufe sich für 50 Pfg. eine Flasche des **echten**

Pain-Expeller mit Anker.

Siebenzehnjährige Erfahrung und zahllose Erfolge bürgen dafür, daß die 50 Pfg. nicht unnütz ausgegeben werden. Vorräthig in den meisten Apotheken.
F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

Gegen **Hals- & Brust-Leiden** sind die **Stollwerck'schen Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons, à Packet 20 Pfg.,** sowie **Stollwerck'sche Brust-Bonbons, à Packet 50 Pfg.,** die empfehlenswerthesten Hausmittel.

